Genesung

Autor(en): **Maurer, Karl Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **2 (1907-1908)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-747898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

II. Jahrgang | 30. April 1908 | Heft 18

Genesung.

Der erste Schmerz hat ausgetobt,
Die wilde Klage will ich enden!
Im Tiefsten hab' ich mir gelobt,
Mein Glück, das tote, nicht zu schänden.

Denk' ich an deine weißen Hände,
In denen meine Seele lag,
Ist mir, als ob der Groll entschwände,
Als höbe sich ein junger Tag.

Ich weiß, du kannst sie nicht vergessen,
— Dem Blick, dem fremden, glaub' ich nicht —
Die Rätselwonnen ungemessen!
Mein Leid, o Kind, hat kein Gewicht.

Noch einmal möcht' ich deine Lippen beben,
Den Kuß auf ihnen sehn, der lockend zagt,
Wär's auch im Traume nur — mein tiefstes Leben
Blüht nur im Traum, der nichts versagt.

Karl Heinrich Maurer.